

standby

3/18

AUSBILDUNGSBETRIEBE. Viele Schreinereien bilden einen, zwei oder gar drei Lernende aufs Mal aus. In der Schreinerei Keller Züberwangen AG sind es gleich elf. In diesem Fall bietet das Vorteile, vor allem für die Lernenden selber.

Eine Lernende unter vielen



Bild: Keller Züberwangen AG

Bei Keller Züberwangen in der gleichnamigen St. Galler Ortschaft arbeiten rund 50 Personen. Elf davon sind Lernende: acht Schreiner EFZ, ein Schreiner EBA und zwei Zeichnerinnen mit Richtung Innenarchitektur. 20 Prozent der Belegschaft sind also Lernende, ein überdurchschnittlich grosser Anteil. Das hat sich in der Firma über die Zeit so entwickelt, weil sie die Jugendlichen schätzt und weil sie das kann.

Viele Lernende, viele Vorteile

Petra Schönenberger aus Zuzwil SG ist im dritten Lehrjahr, 17 Jahre alt und geht im

Juni an die Teilprüfung. Sie empfindet die grosse Anzahl Lernender als Gewinn für ihre Ausbildung. «Jetzt kommt dann die Teilprüfung, da lerne ich auch mit dem Mitstift. Lernende in kleinen Betrieben müssen privat lernen, wir kriegen in der Firma Zeit, weil wir so viele sind.»

Auch werden zum Beispiel unbeliebte Aufgaben im ersten Lehrjahr besser verteilt, wenn sich zwei oder drei Lernende abwechseln können. «Was ich in der Schule viel gehört habe: Lernende, die allein im Betrieb sind, arbeiten viel auf dem Bau und weniger oft in der Werkstatt. Und bei uns lernt

Alle elf Lernenden der Firma Keller Züberwangen AG.

man recht viel, etwa auch Acrylsteine zu bearbeiten», sagt Petra Schönenberger. Georg Seiz, Betriebsleiter, Lernendenausbildner und Sicherheitsbeauftragter der Keller Züberwangen AG, denkt dabei auch an die Zukunft: «Erstens ist man als Betrieb froh, wenn es Nachwuchs gibt. Es braucht dringend Jungschreiner. Wenn man selber Lernende ausbildet, hat man automatisch gute



Die Lernende Petra Schönenberger bei den letzten Arbeiten an einem Möbel.



Ein Lehrbetrieb hat automatisch gute Mitarbeiter: Werkstatt von Keller Züberwangen.



In grösseren Betrieben bekommen die Lernenden womöglich mehr Abwechslung.



Petra Schönenberger (vorn) macht das Material für einen Auftrag bereit.

Mitarbeiter.» Regelmässig werden ein bis zwei Lernende, die bei der Keller Züberwangen AG ausgebildet werden, auch weiter beschäftigt. «Das ist ein grosser Vorteil», sagt Seiz. Denn es sei schön, wenn Jugendliche einen handwerklichen Beruf lernten. «Wir haben die Möglichkeit, diesen Beruf richtig zu vermitteln.»

Nicht einfach günstige Arbeitskräfte

Laut Seiz bedeutet ein Lernender in der Anfangsphase gegenüber einem ausgelerten Mitarbeiter für den Betrieb Zusatzaufwand. Später sei der Lernende eine volle Arbeitskraft, bei der man mit weniger Kosten rechnen könne. Die Sache hat also zwei Seiten. Um den Zusatzaufwand auf sich zu nehmen, muss man Freude an den Jugendlichen, an ihrer Art, den Bedürfnissen und den Fragen haben. Dafür hat man später gut ausgebildete Mitarbeiter, die wissen, wie die eigene Firma denkt und handelt.

Seiz kann als Ausbilder den vielen Lernenden nur Positives abgewinnen: «Ich finde es schön, wenn ein Unternehmen viele Jugendliche hat. Das ist erfrischend für den Betrieb.» Für Petra Schönenberger sind auch der Austausch unter Gleichaltrigen und die gleichen Fragen in Beruf und Schule ein Vorteil. Zweimal im Jahr gibt es in der Firma Semestergespräche mit allen Lernenden zusammen. An den Gesprächen wird offen geredet, sie sind motivierend, und man kann sich an den anderen orientieren. Die Lernenden unternehmen auch nach der Arbeit mal etwas miteinander.

Nach eigenem Vorbild

Lernendenausbilder Seiz hatte während seiner Lehre auch bis zu 20 Mitlernende als Spezialität des Ausbildungsbetriebs mit 50 Mitarbeitenden. Die Firma Keller Züberwangen begann mit zwei Lernenden, jetzt sind es elf. «So, wie man es erlebte und gut fand, so macht man es später. Man muss an den Jugendlichen Freude haben und den gegenseitigen Nutzen sehen», sagt Seiz.

Die Lernende Petra Schönenberger hat sich vor der Lehre Betriebe mit wenigen und mit vielen Lernenden angeschaut und sich für jenen mit vielen entschieden. «Je mehr Lernende es hat, desto mehr Abwechslung hat man», sagt sie. Der Nachteil sei allerdings, dass man teilweise auch mehr Konkurrenz habe. «Aber dadurch hat man auch mehr Motivation, sich anzustrengen.»

AJ

→ www.kellerzueberwangen.ch



Das kleine Team von Holz-Art mit dem Lernenden Dominic dal Ponte (ganz hinten).

Bild: Holz-Art GmbH

NACHHALTIGKEIT. Die Schreinerei Holz-Art GmbH im luzernischen Hochdorf lebt Nachhaltigkeit, wo sie kann. Die Firmenphilosophie hat auch den Lernenden angesteckt. Nachhaltigkeit im Betrieb betrifft mehr Bereiche, als man denkt.

Überzeugt und überzeugend

Nachhaltigkeit ist nicht nur Umweltschutz. Der Handlungsgrundsatz bedeutet, in mehreren Bereichen langfristig zu denken. Im Umgang mit Ressourcen generell, aber auch im Umgang mit den Mitarbeitenden.

Mit sozialem Gewissen

In der Schreinerei beginnt das nachhaltige Handeln beim Fahrzeug für die Auslieferung. Die Holz-Art GmbH in Hochdorf LU achtet darauf, dass der Transporter nicht leer herumfährt. Eine gute Auslastung des Fahrzeuges ist selbstverständlich, nicht allein aus Sicht der Wirtschaftlichkeit.

Die Schreinerei Holz-Art gibt es seit 14 Jahren. Lange war sie ein Kleinbetrieb mit einem Chef und einem Lernenden. Heute sind es sechs Ausgelernte, der Lernende Dominic dal Ponte aus Sempach LU im ersten Lehrjahr und ein Hilfsarbeiter, der ein 40-Prozent-Pensum innehat. Auch das ist

nachhaltig: Holz-Art unterstützt damit die sanfte Integration in den Arbeitsmarkt. Holz-Art bietet Möbel und Innenausbauarbeiten für Privatkunden und Innenarchitekten an. Dabei ist es dem Unternehmen ein Anliegen, alles selber produzieren zu können, jeder Mitarbeiter soll alle Aufgaben beherrschen. Dies gilt auch für den Lernenden Dominic dal Ponte. Sein Aufgabengebiet umfasst die Maschinen- und Bankarbeit, Oberflächenbehandlung und Montage.

Im Einklang mit der Umwelt

Holz-Art setzt nie Tropenholz ein, da verzichtet die Schreinerei lieber auf einen Auftrag. Es wird strikt einheimisches Holz eingesetzt. Wenn das nicht geht, dann zumindest heimisches Holz, also Holz, das bei uns wachsen würde. Der Umgang mit Materialien geschieht sehr bewusst, auch mit Lösungsmitteln in der hauseigenen Lackie-

rei. Ein befreundeter Maler destilliert für Holz-Art die Lackabfälle, und das übrig gebliebene Nitro wird zum Putzen wiederverwendet. Zudem hat die Schreinerei seit Ewigkeiten die gleichen Lieferanten mit kurzen Lieferwegen. Dieses nachhaltige Handeln prägt auch den Lernenden Dominic dal Ponte in seiner Ausbildung.

Ein Team von Gleichgesinnten

Das Unternehmen bezahlt auch Weiterbildungen, die nichts mit dem Schreinern zu tun haben. Letztes Jahr durften zwei Mitarbeiter eine Weiterbildung zum Thema Motivation absolvieren. Das gibt neue Inputs und frische Eindrücke. Das Team besteht aus Gleichgesinnten, allen ist Nachhaltigkeit wichtig. Die beiden Chefs sind gute Freunde, und praktisch alle Mitarbeiter kamen über Beziehungen zum Betrieb.

AJ

→ www.schreinereiholzart.ch

WORLD SKILLS. Bei Sven Bürki und Fabio Holenstein, den Medaillengewinnern von Abu Dhabi, ist nach dem grossen Erfolg im Herbst wieder der Alltag eingekehrt. Beide sind nicht unglücklich darüber, dass der Rummel vorbei ist, und widmen sich neuen Aufgaben.

Das Leben nach Abu Dhabi

Sven Bürki (l.) und Fabio Holenstein zeigen bei der Rückkehr stolz ihre WM-Medaillen.



Bild: VSSM

Nach der Berufsweltmeisterschaft in Abu Dhabi hat Sven Bürki zuerst einmal eine Woche Ferien gemacht. Dann hat er sofort wieder angefangen zu arbeiten. Jetzt sei mehr oder weniger wieder alles beim Alten, sagt er. Mehr oder weniger. Denn Sven Bürki ist seit seiner Rückkehr in seinem Betrieb für die Lernenden zuständig. Und er kann seine Erfahrungen als Weltmeister an die neue Generation von World-Skills-Anwärtern weitergeben. «Ich coache in der Firma drei Kandidaten, die an die nächsten Ausscheidungen gehen», sagt er. Teils hätten ihn auch Berufsverbände angefragt, ob er vorbeikommen und einige Tipps zu Werkzeugen und Technik geben könnte.

Die ersten zwei Wochen zurück in der Schweiz waren für Sven Bürki intensiv. «Es kamen noch einige Medien auf mich zu und es gab ein paar Anlässe, an die ich eingeladen wurde.» Danach wurde es ruhig um den Weltmeister. Und das ist ihm ganz recht. Nach dem Rummel um seine Person geniesst er es, wieder ein normales Berufs- und Privatleben führen zu können.

Endlich wieder Ruhe

Für jene, die sich 2019 an die Weltmeisterschaft in Russland wagen, hat Sven Bürki einige Tipps auf Lager: nicht zu schnell zu frieden sein und einfach üben, üben, üben. Auch wenn man kaum etwas verändere an

der Technik oder der Anordnung, passiere manchmal plötzlich ein grosser Fortschritt. Und genau reissen sei wichtig. «Da fängt es an. Wenn es da nicht stimmt, bringst du am Schluss nichts mehr raus.»

Fabio Holenstein hatte nach der WM nicht einmal eine Woche Ferien. Gleich am Montag nach den World Skills stand er in der Schreinerei seines Vaters und musste ihn vertreten, weil er einen Unfall hatte. Seither arbeiten Fabio und sein Vater gemeinsam in der Familienschreinerei. Es bestand schon die Idee, dass er nach einigen Jahren heimkommen und mit seinem Vater zusammenarbeiten würde. Jetzt hat es sich halt früher so ergeben. Die Firma zu übernehmen, sei allerdings noch lange kein Thema. Er möchte zuerst noch anderes sehen und Erfahrungen sammeln.

Auch Fabio Holenstein ist froh, dass der Wirbel um seine Person zu Ende ist. Am Tag der Rückkehr fand im Dorf noch ein grosser Empfang für ihn statt, ein Haufen Leute gratulierte dem Bronzemedaillengewinner aus dem st. gallischen Bazenheid, danach kehrte Ruhe ein. «Der Rummel störte mich nicht, aber es war gut, dass es danach endlich vorbei war. Das ist mir lieber so.»

Viel verändert hat sich für Fabio nicht. «Man kennt mich jetzt im Dorf», sagt er. Medienanfragen habe er keine mehr bekommen. Und auch Coach für zukünftige Teilnehmer der Weltmeisterschaft möchte er nicht unbedingt werden.

Eine neue Ausbildung

Fabio fängt im Frühling die Ausbildung zum Technischen Kaufmann an der Handelsschule an. Die Schule dauert ein Jahr und hat mit dem Schreinern nichts zu tun. Er wisse nicht, wie lange er Schreiner sein wolle, sagt er. Mit dem Technischen Kaufmann könne er danach auch im Büro arbeiten, neben dem Schreinern, oder für die Selbstständigkeit als Schreiner. Sein Vater ist an einer zweiten Firma beteiligt, die in der Transportbranche tätig ist. Vielleicht werde er später auch mal dort arbeiten. AJ

Gratis im App-Store und Google Play!

Häsch si scho?

Die Schreiner-App fürs Lernen unterwegs

Ratio, was du im Bus machen sollst? Nutze die Zeit, um mit der Schreiner-App zu lernen!

- ✓ Lass Dich abfragen
- ✓ Hake ab, was Du schon kannst
- ✓ Wiederhole Dein Wissen

L

VSSM

Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten

Schreinermomente



Bilder: Schönmann AG

Die Glasplatten sind schwer zu tragen. Tims erstes Möbel war eine edle Garderobe (r.).

Tim Schwarzenbach kommt aus dem zürcherischen Hirzel, ist 22 Jahre alt und im zweiten Lehrjahr bei der Schreinerei Schönmann AG in Zürich.

Woran arbeitest du gerade?

Zurzeit bin ich mit mehreren Arbeitskollegen bei der Rückversicherung Swiss Re in Zürich auf Montage. Dort errichten wir kleinere abgeschlossene Büros, die neu als «Think Tanks» genutzt werden. Im Moment verglasen wir gerade die zuvor eingebauten Rahmen aus Eichenfurnier.

Was ist speziell an diesem Auftrag?

Das ist mein erster Grossauftrag. Weil ich das Gymnasium abschloss und jetzt eine verkürzte Lehre mache, bin ich erst seit sieben Monaten in der Schreinerei tätig. Bisher hatte ich nur Einzelaufträge.

An welchem Auftrag erinnerst du dich besonders?

Mein erster Auftrag, den ich selber ausführen konnte, war eine geölte Garderobe aus massivem amerikanischem Nussbaum. Ich erinnere mich

daher so gut, weil wir eher selten mit Massivholz arbeiten. Weil das Material teurer ist als sonst verwendete Werkstoffplatten, hatte ich nur einen Versuch und am Ende auch kein überschüssiges Material.

Von welchem Auftrag träumst du?

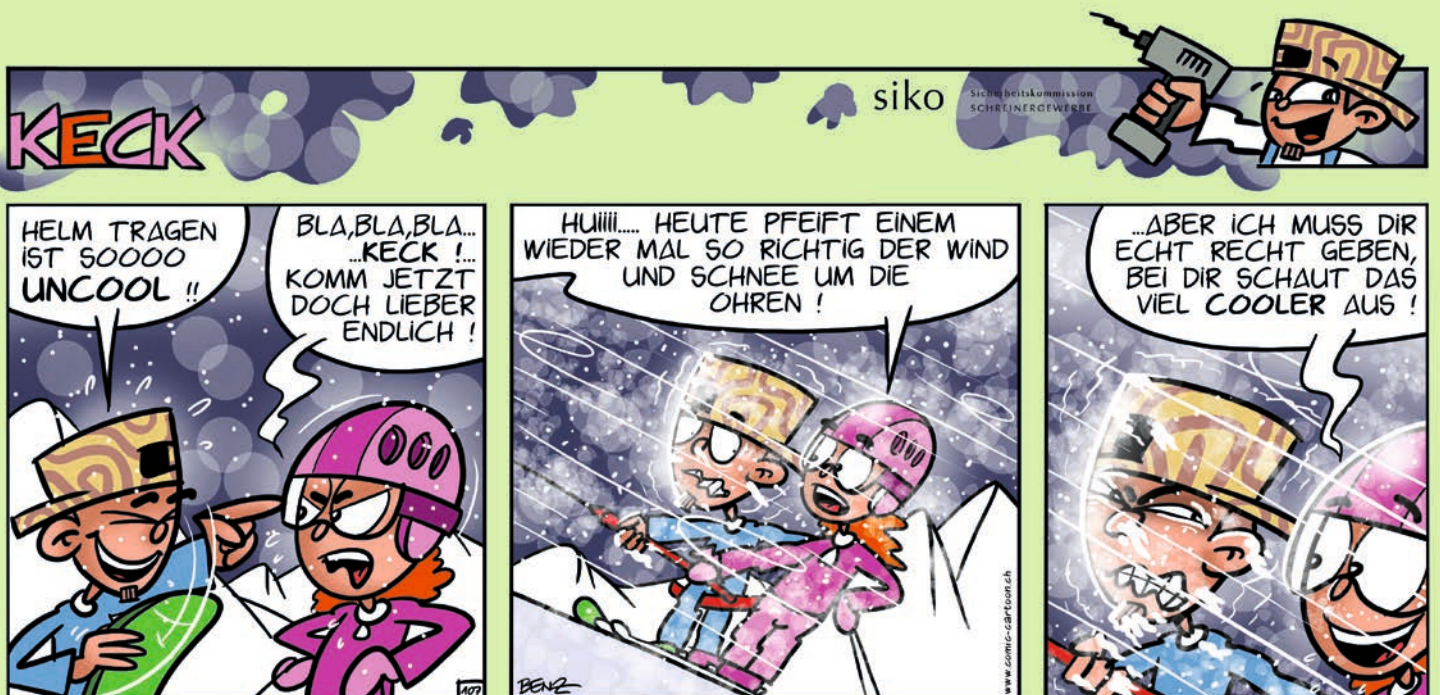
Ich möchte gerne privat einen Stuhl für mich anfertigen, am liebsten mit einer gebogenen Rückenlehne. Dazu muss das Holz erwärmt werden. Nach einigem Recherchieren im Internet habe ich mir bereits

eine Maschine gebaut, damit ich mit diesem Projekt bald starten kann.

Kannst du dein Wissen auch in der Freizeit nutzen?

Ich durfte für die Eltern eines Freundes ein Möbel restaurieren. Nun möchten sie eine neue Heizungsabdeckung mit integrierter Sitzbank und ein neues Fernsehmöbel. Ursprünglich fragten sie mich nur, ob ich eine Idee habe. Jetzt kann ich ihnen meinen Vorschlag sogar offerieren. JK

→ www.schoenmann-ag.ch



WETTBEWERB. Hast du den Durchblick in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Fachwettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück eines von vier Elektrowerkzeugen von Metabo.

Nachdenken und Zahlen beugen



Bild: Corinne Cuendet/Lignum

LÖSUNG FEBRUAR-RÄTSEL

Wörter übers Kreuz

267 Lernende nahmen am Februar-Wettbewerb teil. Die meisten entschlüsselten das Lösungswort richtig: «Palisander».

Die Gewinner (Preise von der Festool AG)

- 1. Preis** (Tischzugsäge «Precisio CS 50 EB» im Wert von 1680 Franken): Tobias Müller, Weinfelden.
- 2. Preis** (Tauchsäge «TS 55 REBQ-Plus» im Wert von 672 Franken): Remo Wieland, Kirchdorf.
- 3. Preis** (Bohrschrauber «CXS Li 2,6-Set» im Wert von 378 Franken): Stefanie Hüppin, Wangen.

Preise



1. PREIS: Akku-Kappsäge «KGS 18 LTX 216 2 x LiHd 5.5 Ah» im Wert von 999 Franken.



2. PREIS: Akku-Bohrschrauber «BS 18 LTX BL Q I 2x LiHD 5.5Ah» im Wert von 749 Franken.



3. PREIS: Akku-Stichsäge «STA 18 LTX 14,0 2x4,0 Ah-MC10» im Wert von 549 Franken.



4. PREIS: Akku-Bohrschrauber «BS 18 L 2x 2,0Ah» im Wert von 259 Franken.

Fachfrage

Du wirst von einem Lernenden gefragt, was der Begriff Fasersättigungspunkt bedeutet. Erkläre ihm die unterschiedlichen Eigenschaften von Holz oberhalb und unterhalb dieses Bereichs. Beantworte die beiden Fragen kurz und in ganzen Sätzen.

Fachrechnen

Die Lärchenbretter, die du geholt hast, wurden sehr lange bei 20 °C und 72 % relativer Luftfeuchte gelagert. Welchen Wassergehalt haben demzufolge die Bretter? Tipp: Das Resultat wird auf einer Tabelle abgelesen.

Eignen sich die Bretter für den Aussenbereich? Im Winter beträgt die Temperatur nur noch 0 °C, und die relative Luftfeuchte beträgt 32 %. Um wie viele Millimeter schwindet ein Riftholzbrett in der Breite, wenn es 220 Millimeter breit ist? Nenne das Resultat in Millimeter auf eine Kommastelle genau.

Nicht vergessen: Schicke deine Wettbewerbslösung unter Angabe von Vorname, Name und Adresse bis zum **Donnerstag, 22. März 2018**, an: Schreinerzeitung – Standby Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich standby@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende!



wenn's drauf ankommt

1 AKKU FÜR ALLE MASCHINEN.

18 V



Seit 2009 und
in Zukunft:

100%
KOMPATIBILITÄT



3 Jahre Akkupack-Garantie auf alle Li-Power und LiHD Akkupacks

metabo®

PROFESSIONAL POWER TOOL SOLUTIONS



Mehr auf www.metabo.ch
pickmix.metabo-service.com